

## Haushaltsrede 2022

Sehr geehrte Damen und Herren des Gemeinderates,  
liebe Bürgerinnen und Bürger,

wie im vergangenen Jahr werde ich in meiner Haushaltsrede zunächst auf die Herausforderungen eingehen, vor denen die Gemeinde Plüderhausen steht. Die Höhe der Schulden in Kombination mit dem gewaltigen Investitionsbedarf ist etwas, das mir, dass uns allen Sorgen bereitet.

Im Bereich Kinderbetreuung fehlen mehrere Gruppen, was sich durch (erfreuliche) Zuzüge von Familien mit Kindern immer weiter verschärft. Viele Eltern wenden sich an uns, zum Teil verbunden mit der Sorge, aufgrund der fehlenden Betreuungsmöglichkeiten ihren Arbeitsplatz zu verlieren.

Das Bauhofgebäude ist marode, hier werden mehrere Millionen Euro zu investieren sein. In ähnlichem Maße trifft das auch auf die Feuerwehr zu - der Zustand unseres Feuerwehrhauses entspricht nicht den Vorschriften. Auch für das DRK benötigen wir eine dauerhafte Lösung. Die Frage die wir als Gemeinderatsgremium zu beantworten haben, ob wir diese Herausforderungen separat angehen oder im Rahmen eines Gesamtprojektes – klar ist, dass nichts tun keine Option ist.

Das Kanal- und Leitungsnetz in Plüderhausen ist überaltert und in einem äußerst schlechten Zustand. Knapp jeder zweite Meter unseres Leitungsnetzes müsste aufgrund seines Alters bereits heute ausgetauscht sein, in den

nächsten Jahren kommen weitere Kilometer hinzu. Die Folge sind zahlreiche Rohrbrüche, die für viele Geld geflickt werden müssen.

Es gibt es zahlreiche Gebäude mit Sanierungsrückstand, z.B. die Mehrzahl der Obdachlosen- und Flüchtlingsunterkünften, müssen wir uns beschäftigen. Staufenhalle mit ihrem Dach, im benachbarten ehemaligen Notariat ist in der Toilette nun die Decke heruntergebrochen. Außerdem gilt es, in den kommenden Jahren alle Gebäude der Gemeinde klimaneutral zu gestalten.

Der Zustand der gemeindlichen Immobilien verursacht hohe Unterhaltungsaufwendungen und beachtliche Energiekosten.

Und diese Aufzählung ist noch lange nicht abschließend, Dinge wie der gesetzlich vorgeschriebene barrierefreie Ausbau von Bushaltestellen, der Umbau des Bahnhofs, die Schaffung von Räumlichkeiten für die Ganztagesbetreuung in der Schule sowie viele weitere Dinge kommen noch dazu.

All dies zeigt, dass es keine Alternative zum Investieren gibt. Auch die schwierige gesamtwirtschaftlich Lage und die steigenden Zinsen dürfen nicht dazu führen, dass wir diesen Kurs verlassen. Auch wenn natürlich auf Sicht gefahren werden und ggf. nachgesteuert werden muss.

Für mich ist außerdem klar, dass wir die Pflichtaufgaben nur dann bewältigen können, wenn der Ergebnishaushalt jedes

Jahr einen Betrag leistet und hier am Ende ein deutliches Plus erwirtschaftet wird. Angesichts der Herausforderungen, die vor unserer Gemeinde liegen, gibt es weiterhin kaum Spielraum für Mehrausgaben.

### **Was haben wir vor im kommenden Jahr?**

2023 wird in finanzieller Hinsicht stark durch den Umbau der Schlossgartenschule in ein Kinderhaus geprägt sein. Über 3,5 Mio. Euro sind alleine im kommenden Jahr veranschlagt - die ersten bereits getätigten Vergaben lagen im Kostenrahmen und lassen darauf hoffen, dass trotz der schwierigen Rahmenbedingungen ein wirtschaftlicher Umbau gelingt. Nach der Fertigstellung des Kinderhauses gilt es, die weiteren Schritte der im Gemeinderat beschlossenen Konzeption für die Kinderbetreuung in unserer Gemeinde anzugehen und umzusetzen.

Für den Umbau der Küche der Ratsstube sind 200.000 Euro im Planentwurf enthalten, weitere 335.000 Euro für die energetische Sanierung und das Richten des undichten Daches in diesem Teilbereich.

Wichtig ist mir insbesondere, dass wir die sich bietende Chance zur Belebung der Ortsmitte nutzen, das Umfeld der Staufenhalle miteinbeziehen und die Weichen für einen belebten Marktplatz stellen. Zeitnah wollen wir die Ausschreibungsunterlagen in der Arbeitsgruppe vorberaten und anschließend im Gemeinderat behandeln und beschließen. Ich werbe für eine Offenheit bezüglich neuer Ideen und Ansätze zur Belebung der Ortsmitte.

Mit dem Neubau einer Obdachlosen- und Flüchtlingsunterkunft wollen wir im kommenden Jahr beginnen, auf den Standort haben wir uns bereits geeinigt. Aber die Adelberger Straße wird nur der Start sein, andere Immobilienprojekte werden folgen müssen. Eventuell gilt es, kurzfristig weitere Projekte umzusetzen, die Belegung von Turnhallen – da sind wir uns alle einig – gilt es zu verhindern.

Über eine viertel Million Euro werden wir im kommenden Jahr für den Katastrophenschutz, etwa Notstromaggregate und Sirenen, investieren. Trotzdem immer in der Hoffnung, dass der Katastrophenfall nie eintreten wird.

Das Baugebiet Hohrain-Gländ kommt. Seit mehreren Jahren warten viele Menschen darauf, dass es weitergeht, dass die Möglichkeit zum Hausbau oder Wohnungserwerb entsteht. Im kommenden Jahr werden wir mit dem Bebauungsplanverfahren sowie dem Umlegungsverfahren beschäftigt sein und die damit verbundenen Aufgabenstellungen bearbeiten. Die Erschließung soll im Jahr 2024 beginnen.

Im Teilort Walkersbach gilt es für den Brandschutz am Bürgerhaus unter anderem eine Fluchttreppe zu errichten, 200.000 Euro sind im Planentwurf enthalten.

Über 1,2 Millionen sind investiv für neue Wasserleitungen, dazu eine halbe Million für den Hochbehälter Sandbühl. Ebenfalls 500.000 Euro sind für die Sanierung des RÜBs in der Lerchenstraße vorgesehen. Mehrere 100.000 Euro auch für andere Maßnahmen im Bereich Abwasser.

Angesichts der hohen Belastungen der Bevölkerung schlagen wir Ihnen dieses Jahr keine Erhöhung des Wasserpreises vor, auch wenn das in Anbetracht der Herausforderungen für die Zukunft nicht zu umgehen sein wird.

Stichwort Klimaschutz: Im Planwerk sind Mittel für PV-Anlagen für die Hohbergsschule sowie das neue Gebäude in der Adelberger Straße vorgesehen, außerdem steht die energetische Sanierung der Staufenhalle sowie der Ausbau des kommunalen Energiemanagements an.

Sport- und Freizeitgelände Ost: Im kommenden Jahr möchten wir – nach der Beteiligung der Bürgerschaft – darüber entscheiden, ob die Verlagerung des Sportgeländes angegangen werden soll. Die Vor- und Nachteile gilt es abzuwägen, sobald die Grundlagen auf dem Tisch liegen. Wie immer die Entscheidung ausgehen mag, kann ich gut damit leben. Ich bitte jedoch um eine offene

Abwägung der Zahlen und Fakten, die dann auf dem Tisch liegen: Was sind die ökologischen Auswirkungen, was kostet die Umsetzung des Gesamtprojekts, wie wirkt sich das Projekt finanziell dauerhaft aus, was sind die Auswirkungen auf den Sport- und Festbetrieb.

Sparen und gleichzeitig in wichtige Zukunftsprojekte, in unsere Infrastruktur investieren – das sind die Ziele, die wir mit diesem Haushaltsplanentwurf verbinden möchten. Es gilt, mit Mut und Zuversicht voranzugehen und Schritt für Schritt die Infrastruktur zu verbessern und die strukturellen und finanziellen Herausforderungen zu lösen.

Liebe Bürgerinnen und Bürger,

Erst Corona, dann die Ukraine-Krise, die massive Auswirkungen auf die Energiekosten, Materialkosten auf und -Verfügbarkeit, die große Anzahl an Geflüchteten. Dazu generelle Herausforderungen wie der Fachkräftemangel und der demographische Wandel. Es sind keine einfache Zeiten für Kommunen.

Ich möchte die Gelegenheit nutzen, und ein paar deutliche Worte an die Landes- und Bundespolitik verlieren, und zwar völlig unabhängig von der Farbe der jeweiligen Partei.

Die Bundes- und Landespolitik hat in den letzten Jahren und Jahrzehnten immer neue Leistungen und Rechtsansprüche zugesagt. Der Rechtsanspruch auf einen Betreuungsplatz im U3 und Ü3 Bereich gibt es schon länger, der Rechtsanspruch auf einen auf Ganztagsbetreuung in der Grundschule wurde auch beschlossen und gilt ab dem Jahr 2026 – an sich völlig in Ordnung, nur müsste derjenige der bestellt, eben auch die Rechnung bezahlen.

Anschubfinanzierungen gibt es, etwa für neue Stellen, für die Digitalisierung - mit den Folgekosten werden wir jedoch alleine gelassen. Genauso wie bei der Unterbringung der Geflüchteten. Völlig klar, dass wir den Menschen helfen möchten, in deren Heimatländern Krieg herrscht (das zeigen auch die Menschen in Plüderhausen in einem besonderen Maße, die in diesem Jahr sehr viele Menschen in der Ukraine bei sich privat aufgenommen haben) – aber die Kommunen brauchen dabei Unterstützung. Und ein Förderprogramm für ganz Baden-Württemberg mit einem

Volumen von insgesamt 80 Millionen Euro kann vor dem Hintergrund der aktuellen Entwicklungen doch kaum die ernst gemeinte Antwort sein.

Außerdem führt das Maß an Bürokratie zwischenzeitlich zu einer Komplexität, die kaum mehr zu bewältigen ist.

Der Präsident des Baden-Württembergischen Gemeindetags Steffen Jäger hat kürzlich richtigerweise festgehalten, dass vor dem Hintergrund dieser Entwicklungen die Belastungsgrenze in den Rathäusern erreicht ist. Und es eine klare und ehrliche Analyse der aktuellen Lage, eine realistische Bewertung des Leistbaren sowie eine neue Festlegung des Erforderlichen braucht.

Vor Ort, in den Städten und Gemeinden, leben die Menschen, hier werden die Rahmenbedingungen gestaltet. Wir brauchen die Luft dafür, die Mittel und Strukturen, dass die großen Zukunftsaufgaben wie Klimaschutz, Digitalisierung und nachhaltige Daseinsvorsorge bewältigt werden können.

Wenn es so weitergeht, wenn Bund und Land so weitermachen, dann schaffen wir es als Kommunen nicht mehr.

Gleichzeitig möchte ich keine Schwarzmalerei betreiben und darum bitten, dass wir der Zukunft mit Optimismus begegnen. Im kommenden Jahr wollen wir neue Schritte gehen.

Ich freue mich etwa auf den anstehenden Gemeindeentwicklungsprozess, auf die Diskussionen mit

Ihnen und die Bevölkerung. Dieser Prozess ist aus meiner Sicht eine große Chance für unsere Gemeinde. Ich wünsche mir, dass es uns gelingt, uns vom Klein Klein des Alltags zu lösen und wir uns mit den übergeordneten Zielen, den großen Fragen unserer Zeit beschäftigen und gemeinsame Visionen für das Plüderhausen der Zukunft entwickeln.

Ein Highlight im kommenden Jahr wird auch die Gewerbeschau Plüderhausen.ERLEBEN am 20. und 21. Mai, bei der wir all das zeigen möchten, all das zeigen werden, was Plüderhausen lebenswert macht. Unternehmen, Vereine, Kirchen wir freuen uns, wenn so viele wie möglich dabei sind.

Für die Erstellung dieses Haushaltsplanentwurfs 2023 möchte ich unserer Kämmerin Frau Regina Rösch, ihrem Stellvertreter Herrn Häußler und dem Team der Finanzverwaltung herzlich danken. Auch allen Mitarbeitern der Gemeindeverwaltung, die mit in die Planerstellung involviert waren.

Auch Ihnen, liebe Gemeinderätinnen und Gemeinderäte, möchte ich ebenfalls für Ihr Engagement danken. Wünsch mir, dass wir weiterhin einen offenen und ehrlichen Umgang miteinander pflegen, in der Sache darf es gerne engagiert diskutiert werden. Ich freue mich auf die weitere Zusammenarbeit.